



WR Tagesrundschau

Wenn schöne Frauen ihre schönen Saiten zeigen

Angelika Bachmann geigt beim erfolgreichen Streichquartett Salut Salon **Kultur**

»Er ist eine öffentliche Person, aber können einige Dinge nicht privat bleiben?«

Plácido Domingos Sprecherin über eine anstehende Operation des Startenors

Zwegat hilft wieder „Raus aus den Schulden“

Das Gesicht der Krise läuft ab heute in der siebten Staffel der TV-Sendung **Medien**



WESTFÄLISCHE RUNDSCHAU

Vermisste auf Madeira ausfindig gemacht

Funchal. Papst Benedikt XVI. hat seine Betroffenheit über die Opfer der Überschwemmungen und Erdbeben auf Madeira bekundet und sprach den Angehörigen sein Beileid aus. Bei den Unwettern auf der portugiesischen Insel sind bislang 42 Personen ums Leben gekommen. Von den zunächst vermissten 32 Menschen wurden 19 ausfindig gemacht. Sie waren nur nicht an ihren Wohnorten und ihre Verwandten konnten sie zunächst nicht erreichen. **kna/afp**

Kindesmissbrauch in 471 Fällen vor Gericht

Washington. Im US-Bundesstaat Delaware kommt einer der umfangreichsten Fälle von Kindesmissbrauch in der US-Justizgeschichte vor Gericht. Die Staatsanwaltschaft klagte am Montag den Kinderarzt Earl B. wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern in 471 Fällen an. Der Arzt soll von 1998 an Kinder in seiner Praxis missbraucht haben. Die Klage lautet unter anderem auf Vergewaltigung und sexuellen Missbrauch. B. soll 102 Mädchen und einen Jungen missbraucht haben, einige von ihnen mehrmals. **afp**

Nach Trunkenheitsfahrt der EKD-Ratsvorsitzenden Margot Käßmann schwanken die Reaktionen zwischen Mitleid und Kritik

„Wir Menschen sind alle Sünder“



Betrunken am Lenkrad: Margot Käßmann, Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche **Foto: ddp**

Martin Tochtrop

Essen. Die Anteilnahme nicht nur innerhalb der Evangelischen, sondern auch der Katholischen Kirche scheint so groß zu sein, dass sich beide wegduckten. Von Kirchenoberen der großen christlichen Gemeinschaften äußerte sich gestern zunächst kaum jemand über die Alkoholsünderin Margot Käßmann, die streitbare Frau, die seit Oktober vergangenen Jahres das höchste Amt der Evangelischen Kirche Deutschlands bekleidet. Sie selbst hat zwar mittlerweile bereit, mit 1,54 Promille Alkohol im Blut ein Auto gelenkt zu haben. Ob sie aber neben den rechtlichen Konsequenzen wie Geldstrafe und Führerscheinentzug auch berufliche ziehen wird?

Ausgerechnet in der Fastenzeit: „Sieben Wochen ohne“, lautet das Motto der Protestanten in der Zeit vor Ostern. Margot Käßmann, die noch 2009 in einem Interview herausstellte, in der Fastenzeit auf Alkohol zu verzichten, hat es dieses Jahr nicht so genau

genommen. In höchstem Maße ungenau, vielmehr. Sie selbst wählte wie gewohnt deutliche Worte und beteuerte, es sei ihr bewusst, wie gefährlich und unverantwortlich Alkohol am Steuer sei.

Konsequenzen ziehen

In Kirchenkreisen pendelten die Reaktionen zwischen Mitleid und blanker Kritik. Der Wittenberger Theologe Friedrich Schorlemmer führte die Alkoholfahrt Käßmanns auf den Druck ihres Amtes zurück. „Das ist ein Blackout, der leider immer wieder Leuten passiert, die in öffentlichen Ämtern unter Dauerstress stehen“, analysierte er.

Der Leiter der konservativen Konferenz Bekennender Gemeinschaften, der Hamburger Pfarrer Ulrich Rüb, forderte zwar nicht ausdrücklich den Rücktritt der Theologin, machte aber deutlich, dass Margot Käßmann über „die Koordinaten der Verantwortung in diesem Amt“ Bescheid wisse. „Sie weiß auch, dass jetzt ihr eigenes christliches

Gewissen gefordert ist“, aus dem sie nun eine Entscheidung für ihr Amt treffen müsse. Es sei aber jetzt nicht angebracht, von außen einen Rücktritt zu fordern. Käßmann sei „sensibel genug“, die entsprechenden Konsequenzen selbst zu ziehen.

Die 51-jährige Ratsvorsitzende hat in jüngster Zeit des öfteren in den Schlagzeilen gestanden. Noch zur Afghanistankonferenz im Januar war sie mit ihrer Bemerkung, zivile Anstrengungen müssten am Hindukusch Vorrang erhalten, bei der Bundesregierung angeekelt. Auch einer Öffnung der Evangelischen Kirche für Homosexuelle redete Käßmann das Wort. Nicht zuletzt aber die Trennung von ihrem Mann, mit dem sie vier Töchter hat, sorgte 2007 für kontroverse Diskussionen um die damalige Bischöfin von Hannover.

Wie ordnet die protestantische Ethik das Vergehen einer achtbaren Würdenträgerin ein? Muss Margot Käßmann die bittere Konsequenz ziehen, ihr Amt zurückzugeben? „Trotz der Schwere des Verge-

hens, das evangelische Ziel ist es nicht, heilig zu sein. Wir Menschen sind alle Sünder“, erläutert Traugott Jähnichen, Professor am Lehrstuhl für christliche Soziallehre an der Ruhruniversität Bochum. Weil die Ratsvorsitzende ihr Vergehen bedauere, habe sie das Recht auf einen Neustart. Allerdings habe Käßmann die Vorbildlichkeit, die man von ihr erwarte, erheblich verletzt. Und: „Als Bischöfin gibt sie ein extrem schiefes Bild ab.“ Bereits bei der Afghanistan-Bewertung habe sie ihr Konto ein Stück weit überzogen.

Aufgebracht reagiert die katholische Theologin Uta Ranke-Heinemann auf die Trunkenheitsfahrt der protestantischen Kollegin, die sie als Mitstreiterin sieht: „Das ist eine Tragödie. Das schockiert mich sehr.“ erklärt die 82-jährige. Sie habe sich über die „mutigen Worte“ Käßmanns zum Afghanistan-Einsatz der Bundeswehr gefreut. „Umso bedauerlicher ist es, gerade aus der Sicht ihres Pazifismus, dass jetzt auch das noch gegen sie vorgebracht werden kann.“

Fluglinie bietet extra Damentoiletten an

Tokio. Die japanische Fluglinie ANA bietet auf Flügen ab 1. März für Frauen reservierte Toiletten an. ANA komme damit einem großen Wunsch vieler Frauen nach. Dies habe eine Umfrage unter weiblichen Passagieren ergeben. Dabei standen die Toiletten bei der Frage nach den wichtigsten Kriterien für die Wahl einer Fluglinie auf Platz zwei – gleich hinter der Qualität der Desserts. **afp**

tagesrundschau@westfaelische-rundschau.de

INFO

Alkoholfahrt gilt rechtlich als Straftat

■ Mit 1,54 Promille nimmt man periphere Bewegungen nicht mehr wahr: Stichwort Tunnelblick. Rot und Grün lassen sich schwerer voneinander unterscheiden, die Blendempfindlichkeit wächst, und die Reaktionsgeschwindigkeit verlangsamt sich.

■ Bei geschätzten 50 Kilo Gewicht musste die Bischöfin nach Experten-Ansicht in vier Stunden 15 Glas Bier à je 0,2 Liter oder zwei Flaschen Wein

trinken, damit in ihrem Blut 1,54 Promille Alkohol festgestellt werden konnten.

■ Sie muss nun mit einer Geldstrafe in Höhe etwa eines Monatsgehalts, mit einer Führerscheinsperre von bis zu einem Jahr und sieben Punkten im Flensburger Register rechnen.

■ Da es sich um eine Straftat handelt, würde Frau Käßmann als vorbestraft gelten.

Bochumer Experte: In vielen Fällen ist Krebs heute heilbar

Dem Tumor auf der Spur

Petra Koruhn

Bochum/Berlin. Wollen wir dem Experten glauben, ist Krebs heute längst kein Todesurteil mehr. „Viele Tumore, die früher tödlich waren, können heute geheilt werden“, sagt Prof. Wolff Schmiegel. Kinderleukämie oder Hodenkrebs zum Beispiel.

Der Durchbruch in der Therapie, die es zulässt, dass immer mehr Erkrankte langfristig überleben, heißt nicht nur verbesserte Diagnostik und Vorsorge-Medizin. Der Schlüssel zur Königs-Therapie sei die „personalisierte Krebsmedizin“. Keine Zukunftsmusik, sondern Alltag.

„Wir können Krebs heute zielgenau behandeln“, sagt der Bochumer Darm-Experte der Unikliniken Knappschafts-Krankenhaus und Bergmannsheil. Schmiegel ist Präsident des 29. Deutschen Krebskongresses, bis Samstag ein Forum für 16 000 Krebs-Spezialisten aus ganz Deutschland.

Das, was die Medizin zum Erfolg bringt, ist die Erkenntnis, dass nicht nur der Mensch einzigartig ist, sondern auch sein Tumor. Man entschlüsselt



Prof. Wolff Schmiegel **Foto: Ziegler**

also das Erbgut der bösartigen Geschwulst und hält das Rezept vor Augen, weil man weiß: „Krebs hat genetische Ursachen.“ Was nicht mit „vererbt“, also angeboren, gleichzusetzen ist. „Umwelteinflüsse, Sonne oder Nikotin schädigen die genetische Struktur“, so Schmiegel.

„Per Gen-Analyse der Gewebeprobe lässt sich die Tumorart genau bestimmen“, so Schmiegel. Heute brauche man etwa einen Tag zur Testung. Noch 1980 dauerte es 1000 Mal so lange.

Knapp 100 Krebsmedikamente seien auf dem Markt, 300 kurz vor der Zulassung, etwa 700 Medikamente in der Forschung. „Wir verfügen über höchst moderne Medikamente, die zum Beispiel bei Brustkrebs Standard – aber sehr, sehr teuer sind.“ Vielfach

muss man keinen riesigen Chemo-Cocktail verabreichen, sondern es reicht oft eine Tablette am Tag.

Krebs wird die Herausforderung der Zukunft sein, sagt der Kongress-Präsident. Denn dank des demografischen Wandels rollt eine Krankewelle auf die medizinische Versorgung zu. Und die könnte kollabieren. Wegen der Kosten, aber vor allem wegen fehlender Ärzte.

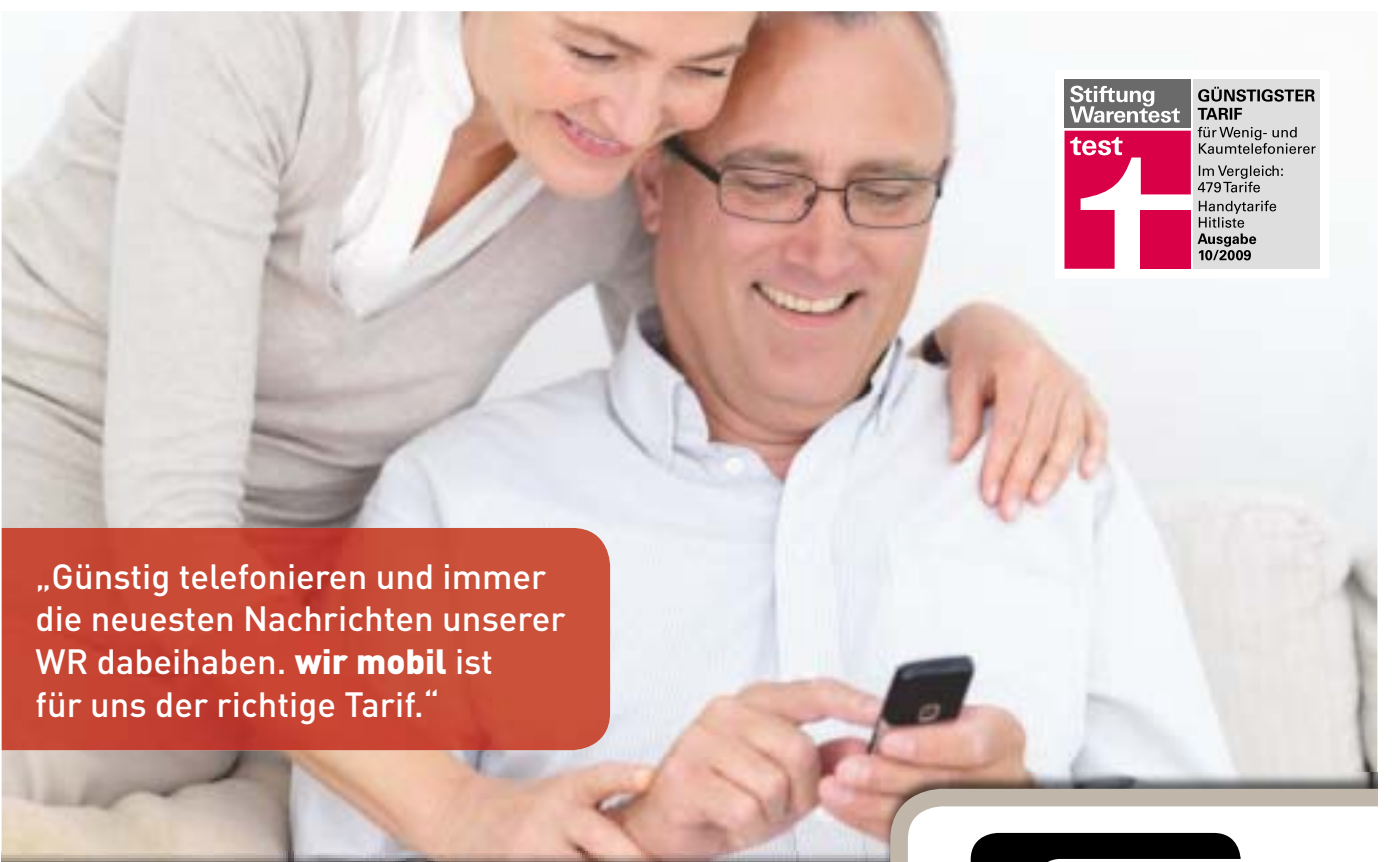
Schmiegel zu den Kosten: „Da könnte man mit einer noch verfeinerten Diagnostik 600 Millionen Euro sparen. Der Ärztemangel ist doch viel bedrohlicher für die Therapie als die Kosten.“ Forschungsprogramme stagnierten schon jetzt. Was problematisch ist, denn „an manchen Krebsarten beißen wir uns noch die Zähne aus, wie an Bauchspeicheldrüsenkrebs oder Lungenkrebs“.

Als gut behandelbar gelten heute Brustkrebs, Darmkrebs, Bindegewebstumoren oder bestimmte Leukämieformen.

Um die Krebstherapie langfristig zu sichern, müsse eins geschehen, so Schmiegel: „Wir müssen den Arztberuf wieder attraktiver machen.“

WESTFÄLISCHE WR RUNDSCHAU

Cleverer Doppelpack!



„Günstig telefonieren und immer die neuesten Nachrichten unserer WR dabei haben. wir mobil ist für uns der richtige Tarif.“

Stiftung Warentest **test** **GÜNSTIGSTER TARIF** für Wenig- und Kaumtelefonierer Im Vergleich: 479 Tarife Handytarife Hitliste Ausgabe 10/2009

wir mobil – der neue Mobilfunktarif Ihrer WR:

- Telefonieren für nur 3 ct/min¹ ins dt. Festnetz
- Aktuelle Nachrichten Ihrer Zeitung kostenlos aufs Handy²
- Keine Vertragsbindung, keine Grundgebühr
- Komfort-Aufladung per Bankeinzug
- **Extra-Bonus für WR-Abonnenten³: 30 Freiminuten bei einer Aufladung von 15 €!**

Das Starterpaket „wir mobil“ [7,95 € inklusive 5 € Startguthaben⁴] und weitere Infos bekommen Sie am Kiosk oder in unseren Geschäftsstellen: Dortmund, Ostenhellweg 42 - 48 • Hagen, Rathausstraße 2

1 Die Taktung erfolgt minutengenau (60/60). 2 Die Flatrate für das mobile Internet ist gültig für innerdeutsche paketvermittelte GPRS- / UMTS-Datenverbindungen auf m.DerWesten.de über den WAP-APN von EPS (wap.eplus.de). Inhalteangebote können gesondert bepreist werden. 3 Die genannten Rabatte für „wir mobil“-Neukunden werden nur Abonnenten der WAZ Mediengruppe gewährt. Deshalb benötigen wir zur Überprüfung Ihres Abonnenten-Status und zur Vertragserfüllung auch Ihre Abonnenten-Nummer. Die Gültigkeit der Freiminuten beträgt 30 Tage. 4 Unter anderem nutzbar für bis zu 166 Gesprächsminuten ins deutsche Festnetz.



RUHR.2010

Kulturhauptstadt Europas

Die besten Projekte: Biennale Tanzschule

44 Die großen Werke der Tanzkunst sind im Dunkel der Vergangenheit verschwunden. Bis vor kurzem war die Geschichte des zeitgenössischen Tanzes allenfalls in Büchern oder Tanzarchiven nachzulesen. Heute gewinnt die Rekonstruktion und Erhaltung von Choreographien im Repertoire der Kompanien bei Choreographen an Popularität. Die 2. Biennale Tanzausbildung/Tanzplan Deutschland in der Folkwang Hochschule in Essen greift das Thema auf. Studierende aller Hochschulen für Tanz in Deutschland widmen sich sieben Tage lang der Rekonstruktion historischer Werke und vermitteln einen Eindruck von der Hochschul-Arbeit.

Ein Klassiker des 21. Jahrhunderts eröffnet das Programm: Jérôme Bels „The Show must go on“, einstudiert von der Abschlussklasse der Folkwang Hochschule.

2. - 8.3., 5. - 6.3., 20 Uhr Gastspiele PACT Zollverein Essen.
www.folkwang-hochschule.de

LEUTE

Whitney Houston schnell außer Puste



Whitney Houston Foto: Getty

Sydney. Bei ihrem ersten Australien-Konzert seit zwölf Jahren ist US-Sängerin Whitney Houston beim Publikum durchgefallen. Die 46-Jährige hätte gerade einmal zwei Lieder geschafft, dann habe sie eine lange Pause machen müssen. Selbst Houstons Manager Andrew McManus gestand ein, dass die Sängerin bei einigen Liedern offenbar außer Atem war, „aber sie hat die meisten Töne getroffen“. afp

Kate Winslet lässt Trophäe hinter sich



Kate Winslet Foto: Reuters

London. Die britische Schauspielerin Kate Winslet bewahrt ihren Oscar im Bad „hinten auf der Toilette“ auf – ihre Erklärung: „Im Grunde will jeder ihn mal anfassen, ihn halten und sagen, 'Oh mein Gott' und 'Wie schwer ist er'? Also dachte ich mir, wenn ich ihn ins WC stelle, können die Leute sich diese ganze 'Wo ist dein Oscar'-Sache sparen“, sagte Kate Winslet jetzt in einem Interview. ddp

München buhlt um Lorin Maazel

München. Münchens Oberbürgermeister Christian Ude (SPD) hat Verhandlungen mit Stardirigent Lorin Maazel über eine Verpflichtung als Generalmusikdirektor bestätigt. „Es gibt den Wunsch und den Vorschlag, Herrn Maazel zu holen“, sagte Ude. Am Montag noch waren Maazel und die Wiener Philharmoniker in Essen gefeiert worden.

kultur@westfaelische-rundschau.de



Die Kugel lebt - um angreifenden Feinden kein Ziel zu geben, formiert sich ein Makrelenschwarm zum rasend schnell rotierenden Rundkörper.

Foto: Universum Film

Die Filme „Unsere Ozeane“ und „Plastic Planet“ laufen in dieser Woche in den Kinos an

Ode an die Schönheit der Ozeane

Martina Schürmann

Als der legendäre Meeresforscher Jack Cousteau 1956 mit „Die schweigende Welt“ die Fauna und Flora der Ozeane erstmals ins Kino brachte, da war diese geheimnisvolle Unterwasserwelt noch ein Reich größter Stille. 54 Jahre später ist es mit der Ruhe dahin. Auch Meerestiere, so lernen wir in der imposanten Dokumentation von Jacques Perrin und Jacques Cluzaud, schnarren und schnaufen, haben Zuckungen und Schnappatmung.

Um all das zu hören und zu sehen, was uns „Unsere Ozeane“ präsentiert, hat es allerdings 50 Jahre technische Wei-

terentwicklung gebraucht, vier Jahre Drehzeit und einen Mammut-Etat von 50 Millionen. Herausgekommen ist eine atemberaubende Weltmeeresreise von den Azoren bis Alaska, von den norwegischen Lofoten bis zum australischen Barrier Reef, mit ihren bizarren Bewohnern, denen bislang noch keine Unterwasserkamera so nahe gekommen ist.

Wer eintaucht in die Vielfalt der Wasserwelt, erkennt schnell, dass die Zeichner von Disney nur die Taucherbrille aufsetzen mussten, um ihre phantastischen Vorlagen für „Findet Nemo“ und Konsorten zu entdecken. Da gibt es Fische, die wie schrumpflig-

schwimmende Steine über den Meeresgrund dümpeln, Tintenfische mit der Anmut roter Seidentücher, Heringsschwärme wie silbrig-glänzende Skulpturen und dicke Wale beim Unterwasserballlet.

Im Konzert der zahllosen Natur- und Tier-Dokumenta-

tionen von „Unsere Erde“ bis „Die Reise der Pinguine“ versteht sich „Unsere Ozeane“ dabei zweifellos als „Oper der Wildnis“. Groß, gefühlsstark und musikalisch wirkungsmächtig inszeniert sich der Film als Ode an die Schönheit, als Hymne an das Meer, ohne

viel zu erklären.

Die Warnung vor der Bedrohung durch den Menschen, die Zivilisationskritik bleibt eher indirekt und Filmen wie „Plastic Planet“ vorbehalten, der in dieser Woche ebenfalls startet. Die Dramatik des Unterwasserdaseins, sie findet bei Perrin und Cluzaud vor allem ihren Ausdruck in den spektakulären Nahaufnahmen. Da zeigt die Kamera den Sturzflug der Töpel als geradezu martialisches Szenario. Wie Bombenhagel prasseln die Vögel ins Meer, während sich unten auf dem Grund zwei Krabben-Heere treffen, als wären sie Komparsen für Wolfgang Petersens „Troja“-Schlacht.

INFO

Bedrohliche Kunststoffe

■ Plastic Planet ist ein investigativer Kinodokumentarfilm von Regisseur Werner Boote. Er zeigt, wie Plastik, also synthetische Kunststoffe in ihren verschiedensten Formen, zur globalen Bedrohung wurden.

■ Der Film stellt dar, wie allgegenwärtig Plastik in all seinen Formen geworden ist und wie Kunststoffabfälle bis in die entlegensten Gebiete der Erde verteilt werden, zwischen Österreich, USA und Kalkutta.

Die Damenkapelle Salut Salon begeisterte ihr Publikum in Köln

Musik in furioser Mischung

Andreas Winkelsträter

Köln. Wenn der „Bruder Jakob“ auf Bach trifft, wenn Anthony Perkins aus „Psycho“ dem Phantom der Oper begegnet, wenn bei klassischer Musik auch mal herzhaft gelacht werden darf oder wenn das Publikum „klassisch verführt“ wird, dann müssen „Salut Salon“ auf der Bühne stehen.

Nachdem sich Angelika Bachmann (Geige), Iris Siegfried (Geige), Sonja Lena Schmid (Violoncello) und Anne von Twardowski (Klavier) in ihrer Heimatstadt Hamburg in den letzten Jahren einen Namen gemacht haben, setzt das charmante Quartett nun an, musikalisch die Welt zu erobern.

Exportschlager

Kaum ein TV-Journal, das nicht über den norddeutschen Exportschlager berichtet, kaum ein Konzert, das nicht ausverkauft ist, so wie das „Comedia“-Theater in Köln. Für die drei Konzerte gab es innerhalb kürzester Zeit keine Eintrittskarten mehr.

In bislang einzigartiger Weise schaffen die vier technisch perfekten Musikerinnen den Spagat zwischen Klassik und Pop, zwischen interpretatorisch ausgereifter Wiedergabe der Stücke und einer für Klassik außergewöhnlichen Leichtigkeit. Das alles mit einer Pri-



Aparte Kombination: Salut Salon!

Foto: WR

se Humor, die das Publikum schnell ansteckt. Hier darf auch im Konzertsaal herzhaft gelacht werden, was die vier Musikerinnen ebenfalls tun – und das auch über sich selbst. Schon zu Beginn des Konzertes großes Kino, wenn die vier in klassischem Schwarz auftretenden Damen Melodien aus „Das Boot“ mit James Bonds „Goldfinger“, Horst Tapperts „Derrick“ oder „Thriller“ von Michael Jackson verschmelzen lassen. Und sie haben großen Spaß an der Musik, daran, das Publikum „klassisch zu verführen“, so der Titel des aktuellen Programms. Dabei lassen die Vier nur einen Mann auf die Bühne – Oskar, eine Handpuppe, der Herzensbrecher, der Verführer, der „Don Juan“.

Was die Welt bisher noch nicht wusste und auch das

Publikum in Staunen versetzt: das Volkslied „Bruder Jakob“ ist das Ur-Motiv der abendländischen Musikgeschichte. Und das zeigt das Quartett unverzüglich an Bachs „Air“, Mozarts „Zauberflöten-Ouvertüre“ oder an Strauss' „Also sprach Zarathustra“. Zudem beeindruckten Salut Salon mit einer akrobatischen Zugabe, wenn die beiden Geigerinnen temperamentvoll vorführen, wie man einen „Pas de Deux“ auf zwei Geigen tanzen kann. Von diesem powergeladenen Quartett lässt man sich gerne verführen. Immer wieder.

Am 28. April und 8. Mai sind „Salut Salon“ im Casino Hohensyburg, Dortmund Tickets: 26 und 32 Euro zzgl. Gebühren. Info: www.salutalon.de

Förderverein legt Finanzkonzept vor

Filmforum kämpft um sein Überleben

Anne Horstmeier

Duisburg. Die drohende Schließung des Filmforums, das 1970 als erstes Kommunales Kino in Deutschland gegründet wurde, stößt auf breiten Widerstand innerhalb und außerhalb von Duisburg.

Knapp einen Monat, nachdem die Stadt zur Haushaltskonsolidierung die Streichung des Zuschusses von gut 300 000 Euro in Aussicht gestellt hat, kann der Förderverein des Filmforums nicht nur auf mehr als 13 200 Protest-Unterschriften, 300 Solidaritäts-Mails sowie prominente Protestnoten von Wim Wenders, Senta Berger oder Michael Verhoeven verweisen. Er legte gestern auch ein Finanzkonzept vor, das dem Rat „inhaltlich kein Argument mehr“ für die Streichung der Zuschüsse lasse, so der Vereinsvorsitzende Rainer Zimmermann.

Neben einer Erhöhung der Kartenpreise, die sogar Stammgäste als Beitrag zur Rettung vorgeschlagen hatten, und einer noch stärkeren Förderung der medienpädagogischen Arbeit durch den Verein, dessen Mitgliederzahl in den letzten Wochen sprunghaft um 40 Prozent angestiegen ist, konnten die sieben Duisburger Wohnungsgenossenschaften als Sponsoren gewonnen werden.

„Sie unterstützen das Filmforum und den Förderverein in den nächsten fünf Jahren mit einem hohen fünfstelligen Betrag“, sagte Zimmermann. Damit könne der Stadt möglicherweise mehr Geld zurück überwiesen werden als der Verlustvortrag von 40 000 bis 45 000 Euro. Dieser Betrag gilt als „freie Spitze“, also als die Einsparung, die eine Schließung kurzfristig einbrächte. Die übrigen etwa 260 000 Euro sind Fixkosten für Personal und Gebäude. Wobei drei Mitarbeiter das Recht haben, in die Stadtverwaltung zurückzukehren.

Filmwoche bedroht

Außerdem müsse die Stadt bei einer Schließung dem Land Geld für den Umbau des Gebäudes zurückzahlen: Land und Filmstiftung hatten die Mittel zweckgebunden für die Nutzung als kommunales Kino und Spielort des Dokumentarfilm-Festivals vergeben – auch, weil es in Duisburg außer dem Filmforum nur ein Multiplex-Kino gibt. Die Duisburger Filmwoche wäre durch das Aus fürs Filmforum ebenso bedroht wie das beliebte Sommerkino im Landschaftspark. „Während ringsum die Kinos starben, hat das Filmforum hier mit Qualität überlebt“, betonte Alt-Oberbürgermeister Josef Krings.

Eine gute Tat und ihre Folgen

Theo Körner

Der Autorennamen lässt aufhorchen: Kellerman. Allerdings handelt es sich dieses Mal nicht um Faye oder Jonathan, sondern um ihren Sohn Jesse, der mit „Todeslust“ als Schreiber debütiert, und das durchaus überzeugend.

Mag auch manche Gewaltscene schwer erträglich sein, die blutige Phantasie des Autors schon mal die Nerven des Lesers arg strapazieren, so hat das Buch den Namen Thriller doch zweifelsfrei verdient. Ein junger New Yorker Arzt namens Jonah wird nach einer seiner unzähligen langen Krankenhausschichten Augenzeuge eines brutalen

LITERATUR

Überfalls auf eine junge Frau. Der Mediziner bleibt aber keineswegs passiv, greift in das Geschehen ein und ersticht den Täter. Von diesem Moment an soll nichts mehr in seinem Leben so sein wie es bisher war. Nicht nur, dass aufgrund seiner Tat Jonah selbst in beruflich schwieriges Fahrwasser gerät und die Medien ihm ständig auflauern, er beginnt auch mit Eve, der bildhübschen Frau, die Ziel der Attacke war, ein Verhältnis. Kellerman, studierter Psychologe, beschreibt mit diesem Buch den seelischen Wandel eines Menschen, der nach einem dramatischen Erlebnis mühevoll den Weg in die Normalität sucht.

Jesse Kellerman: Todeslust Goldmann, 445 Seiten, 8,95 €

Kulturrat NRW fordert Ministerium

Düsseldorf. Der Kulturrat NRW fordert die Schaffung eines Kulturministeriums nach der Landtagswahl im Mai. „Wir brauchen einen Minister mit parlamentarischer Verantwortung“, so der Vorsitzende Gerhart Baum. Die kulturpolitischen Aktivitäten der Landesregierung, die bislang auf unterschiedliche Ressorts verteilt seien, müssten unbedingt gebündelt werden. Der Kulturrat Nordrhein-Westfalen ist ein Zusammenschluss von 80 Kunst- und Kulturverbänden im Land. ddp

Pabst und Soltesz Ehrenprofessoren

Düsseldorf. Für ihre herausragenden Leistungen in Kunst und Kultur hat NRW-Ministerpräsident Jürgen Rüttgers (CDU) dem Essener Opernintendanten und Generalmusikdirektor Stefan Soltesz (61) sowie dem Wuppertaler Bühnenbildner Klaus Peter Pabst den Professorentitel verliehen. Im Hinblick auf ihre „Kreativität und künstlerische Einzigartigkeit“ zählten beide zur „kulturellen Elite“ des Landes, erklärte Rüttgers.

Ruhr.2010 kritisiert Muslim-Kritik

Essen. Die Verantwortlichen der Ruhr.2010 haben Kritik des Zentralrats der Muslime an einer mangelnden Einbeziehung der türkischstämmigen Bevölkerung ins Kulturhauptstadt-Programm zurückgewiesen. Anders als von dessen Generalsekretär dargestellt, befassten sich nicht 25, sondern die 40 von 300 Projekten mit dem Beitrag türkischer Kumpel zur Entwicklung des Reviers, erklärte ein Sprecher. Mit Asli Sevindim habe Ruhr.2010 sogar eine türkischstämmige Künstlerische Direktorin in der Führung. kna